

LINEARE STRUKTUREN IN DER RADIÄSTHESIE

PLANTENLINIEN – GEOMANTIEN – TRACK-LINES – LEYLINES - DRACHENLINIEN

Erich & Monika BAUMGARTNER

RVD-Kooperation Österreich

• PLANETENLINIEN

Planetenlinien (PL) sind geologische Störungen und bilden Spektroidensysteme. Sie verlaufen, ähnlich Erzadern, in größeren Tiefen und nähern sich nur in Ausnahmefällen der Erdoberfläche. Die PL wurden 1995 von Hartmut und Ingeborg Lüdeling in England wiederentdeckt und so bezeichnet. Die Gestirne stehen mit den Planetenlinien in Resonanz. Es gibt Beziehungen zwischen PL und den Patrozinien von Kirchen und es gibt keine Kultstätte ohne PL. PL können umpolarisiert und umgeleitet werden. Die Spektroide der PL Sonne können wir auch nachbauen. Bei der Untersuchung von PL sind alle betreffenden H3-Griffelängen (H3-GL) samt Testobjekt zu verwenden. Die Intensität muss $I = 1$ betragen. Die Kantenbreiten der PL variieren zwischen 2 cm (PL Uranus) und 380 cm (PL Mond). Außerdem weisen PL eine bestimmte Fließrichtung auf. Häufig vorkommende PL sind Mond und Venus, sehr selten kommen Pluto und Erde vor. Wir haben alle PL untersucht und deren Kantenbreiten, Intensitäten, Fließrichtungen und Höhendiagramme dokumentiert.

• GEOMANTIEN

Geomantien (GM) sind Reaktionszonen, die in Verbindung mit Kultstätten und Pilgerwegen gefunden werden und keinen geologischen Bezug aufweisen. GM sind künstlich erzeugte, linienförmige Zonen, die aus einem Sender und einem Empfänger bestehen. Auf Pilgerwegen bilden GM unsichtbare Wegmarkierungen und passen sich dem Wegverlauf an. Es liegt immer eine ungerade Anzahl von parallelen Reaktionszonen vor (3 bis 13). Im Höhendiagramm weisen die beiden äußeren und die mittlere Linie die größten Höhen auf, die Höhen der Zwischenlinien nehmen zur Mitte hin pagodendachförmig ab. Eine der vier H3-GL für GM ist **13,90 KR**.

Als Sonderform gibt es die „**Lichtwassergeomantie**“ (LW-GM). Sie entsteht, wenn eine GM auf einem Lichtwasserpunkt errichtet wurde. Bei der LW-GM weist nur mit mittlere Linie die größte Höhe auf, während alle anderen Linien ein gleiches aber niedrigeres Niveau aufweisen (siehe auch unseren Artikel und Vortrag „Das Geheimnis der Mariazellerwege“ beim Österreichischen Verband für Radiästhesie und Geobiologie in Wien bzw. unser Buch „Lichtwasserorte in Mitteleuropa“).

- **TRACK-LINES**

Track-Lines (TL) sind radiästhetisch auffindbare Zonen, die häufig an Kultstätten und alten Pilgerwegen zu finden sind. Sie entstehen durch gute Gedanken und Gebete der Pilger => „Pilgern ist beten mit den Füßen“. Die H3-GL für TL ist **18,6 KR**. TL verlaufen auf Pilgerwegen deckungsgleich mit Geomantien, weisen jedoch keine linienförmigen Strukturen auf. Ihr Querschnitt ist ein Rechteck mit einer Höhe von etwa 110 cm. TL sind immer schmaler als die GM und passen sich deren unterschiedlichen Breiten an.

- **LEYLINES**

Leylines (LL) werden von Menschenhand durch Steinsetzungen künstlich hergestellt und verbinden Kultstätten exakt geradlinig miteinander. Die ältesten LL in Kreisgrabenanlagen in Niederösterreich sind 7.000 Jahre alt. Die meisten LL wurden von den Kelten errichtet. Ab dem Mittelalter verbanden Klöster ihre zu betreuenden Kirchen mittels LL. LL bestehen aus einem Sender und einem Empfänger. Eine LL besitzt eine Mittelachse. Links und rechts der Mittelachse befinden sich jeweils 12 Linien in einem Abstand von 20 cm. Die Linien links und rechts der Mittelachse weisen unterschiedliche Griffängen auf aber zusätzlich auch die Griffänge der Mittelachse. Die Kantenbreite der Linien beträgt nur 2 cm. Es gibt 2 Arten von LL mit den H3-GL **7,1 KR** und **9,9 KR**.

Ein besonderes Phänomen haben wir bei LL als sogenannte „**Leyline-Windrose**“ (LL-WR) entdeckt. In Kreisgrabenanlagen aus der Jungsteinzeit fanden wir im Zentrum einen Lichtwasserpunkt, der auch das Zentrum der Kultstätte innerhalb einer oder mehrerer Palisadenreihen darstellte. Die Palisaden waren wiederum von einem bzw. mehreren Kreisgräben umgeben, die Durchmesser bis über 100 m aufwiesen. Nach dem Archäologen Prof. Dr. Wolfgang Neubauer waren diese Kreisgrabenanlagen nur 300 Jahre in Betrieb und wurden danach wieder zugeschüttet. Von diesem Lichtwasserpunkt führen LL der H3-GL 9,90 KR in die vier Haupthimmelsrichtungen nach Norden, Osten, Süden und Westen. Ebenfalls vom Lichtwasserpunkt führen LL der H3-GL 7,10 KR in die Nebenhimmelsrichtungen Nordost, Südost, Südwest und Nordwest. Ab 800 vor Christus, dem Beginn der Hallstattzeit, errichteten die Kelten ebenfalls LL-WR. Allerdings mit dem Unterschied, dass die LL der H3-GL 7,10 KR in die Haupthimmelsrichtungen nach Norden, Osten, Süden und Westen weisen. Die LL der H3-GL 9,90 KR führen in die Nebenhimmelsrichtungen Nordost, Südost, Südwest und Nordwest. In der Keltenezeit wurde die Anordnung der LL in der LL-WR im Vergleich zur Steinzeit getauscht.

Alle LL-WR, auch jene aus der Steinzeit, sind entweder direkt oder mittels „**Leyline-Verbindungslinien**“ miteinander verbunden und ergeben ein riesiges Netzwerk, vergleichbar mit einem Stromnetz oder Datenleitungen.

Wir haben bisher über 1.000 LL in LL-WR untersucht. Dabei stellte sich heraus, dass ALLE Leylines einer LL-WR genau in christlichen Kultstätten enden, wie Kreuze, Bildstöcke,

Kapellen und Kirchen. Offenbar waren sowohl der katholischen als auch der protestantischen Kirche diese alten steinzeitlichen bzw. keltischen Kultstätten nicht geheuer und sie errichteten darauf christliche Kultstätten. Dieser Brauch der Errichtung von christlichen Kultstätten auf den Empfängern von alten LL reicht bis in das 20. Jahrhundert (siehe Vortrag „Leylines“ bei den 2. Süddeutschen Radiaesthetiktagen in Roggenburg).

- **DRACHENLINIEN**

Drachenlinien (DL) sind natürliche Phänomene, die nur am Grat steiler Bergkämme entstehen und in einem Intervall von 30 Sekunden bis 2 Minuten ihre Fließrichtung wechseln. An Kalkgraten entstehen DL häufiger. YANG bedeutet „ausatmen“ und die DL fließt talwärts, YIN bedeutet „einatmen“ und die DL fließt bergwärts. Die Mittelachse einer DL ist unipolar. An der Mittelachse entstehen außerdem zu beiden Seiten links- und rechtsdrehende Wirbel. Die Mittelachse für DL weist die H3-GL **14,4 SU +YIN** oder **+YANG** auf. Im Bereich einer DL wurden gerne Bauten in folgender höhenmäßigen Abstufung errichtet: An oberster Stelle eine Burg bzw. Schloss, darunter die Kirche und an unterster Stelle die Häuser des gemeinen Volkes. Dies lässt sich sehr schön in der Stadt Murau im oberen Murtal in der Steiermark nachweisen. Die Drachenlinie kommt von einem nördlich der Stadt Murau gelegenen steilen Bergkamm. Auf dem Murauer Schlossberg wurde 1232 von Ulrich von Liechtenstein die erste Burg erbaut. Das heutige Schloss befindet sich im Besitz der Familie Schwarzenberg. Darunter liegt auf einer Südterrasse die Stadtpfarrkirche Hl. Matthäus und zwischen Schlossberg und Mur die Häuser der Bürger.